

Z  
5 Nov  
I-9191EASTERN GERMANYNeue Uniformen und Waffenausrustung  
der VolkspolizeiSOURCE MUNICH: No information availableDATE OF OBSERVATION: current period.

\* \* \*

Seit dem 6. Oktober 1952 ist, wie bereits fruher berichtet, die Volkspolizei der Ostzone in "Volksarmee" umbenannt und mit neuen Uniformen und Waffen ausgeruestet worden.

Am 10. Oktober 1952 traf eine Zwei-Mann-Streife der Grenzpolizei waehrend des Dienstganges mit zwei Angehoerigen der Volkspolizei zusammen, die die neue erdbraune Uniform der "Volksarmee" trugen. Die Volkspolzeistreife liess sich in ein langes Gespraech ein und erzaehte u.a., dass die Volkspolizei nun in die Volksarmee eingegliedert worden sei. Nach den Dienstgraden befragt, erklarten sie, dass die ehemaligen Wachtmeister nun die Bezeichnungen "Gefreite", die Hauptwachmeister "Unteroffiziere" und die Unterkommissare "Feldwebel" tragen wuerden. Nach der Besoldung befragt, erklarten die Volkspolizisten, dass sich in dieser Hinsicht keine Aenderung ergeben habe. Die neuen Uniformen seien von der Tschechoslowakei geliefert worden, wobei der Mantel auch dem der tschechoslowakischen Armee gleiche. Der Uniformrock hingegen sei nach sowjetischen Muster, und zwar mit geschlossenem Kragen und zwei aufgesetzten Brusttaschen, hergestellt.

Einer der Volkspolizisten trug am Uniformrock einen gruenen Kragenspiegel. Als Kopfbedeckung trugen beide ein Schiffchen, das mit schwarz-rot-goldener Kokarde versehen war. Sie trugen lange braune Hosen mit schwarzen Schnuerschuhen und kurzen Gamaschen. Schulterriemen und Koppel mit Patronentaschen waren hellbraun. Bewaffnet waren beide mit sowjetischen Gewehren mit aufgepflanztem Dreikantbajonett. Das Bajonett ist am oberen Gewehrlauf angebracht und umklappbar. Nach der Herkunft der Gewehre befragt, erklarten

(Over)

beide, dass diese Gewehre in SUHL/Thuerigen hergestellt werden. Sie aehneln dem sowjetischen Schnellfeuer-gewehr,

Nachdem bereits festgestellt wurde, dass Kragenspiegel verschiedener Farbe getragen werden, gaben sie, nach dem Grund dafuer befragt, an, dass ihnen die Bedeutung darueber noch nicht bekannt sei. Es habe darueber bis jetzt noch kein Unterricht stattgefunden. Zur Ausgehuniform wird nach den Angaben der Streife eine Schirmmuetze getragen, die eine graue Paspelierung aufweist. Am folgenden Tag, dem 11. Oktober 1952, wurde eine Vier-Mann-Streife der Volksarmee an der Lobensteiner Sperre angetroffen, bei der bezueglich der Uniformierung und Bewaffnung die gleichen Wahrnehmungen gemacht wurden.

Im Laufe des Gespraches fuehrten die genannten Volks-armeesangehoerigen noch an, dass der 10te Sicherungsstreifen auch waehrend des Dienstganges nicht betreten werden duerfte. Es sei Befehl ergangen, auch auf Angehoerige der Volksarmee zu schiessen, falls sie in diesem Streifen gesehen wuerden.

Diese Mass-nahme duerfte deshalb getroffen worden sein, um etwaige Fluchtversuche von Volksarmeesangehoerigen zu verhindern.

Die gleichen Wahrnehmungen hinsichtlich Uniformierung und Bewaffnung der Volkspolizei wurden an der Zonengrenze allgemein gemacht.

Ferner wurde berichtet, dass die Volkspolizeistreifen, wenn sie sich in unmittelbarer Grenznaehe befinden, zu ihrer Verstaendigung sich der russischen Sprache bedienen. Da dies nicht nur einmal, sondern an mehreren Orten beobachtet werden konnte, ist anzunehmen, dass die Verwendung von Russisch offensichtlich weisungsgemaess erfolgt. Moeglicherweise soll in Verbindung mit der neuen Uniform die Feststellung, ob es sich bei den einzelnen, an der Grenze eingesetzten Organen um Besatzungs-oder Volkspolizeiangehoerige handelt, erschwert werden.

EVAL.COMMENT: None.